

Workshop mit pubertären Schülerinnen und Psychologinnen in Merida 2024

Merida ist auf der anderen Seite des Madera Vulkans und hat eine vollkommen andere Sozialisation als Balgue und LaPalma. Die Menschen hier sind noch immer von ihrer Geschichte vorbelastet, denn hier war die Haupt-Hacienda von Zomoza, die auch noch später von einem seiner engen Freunde verwaltet wurde. Sein Sohn Alvaro Molina, hatte nachher immer noch die wichtigsten Fäden in der Hand. Obwohl 1979 die Revolution war, wurde erst vor einem Jahr dieser ekelhafte Großgrundbesitzer enteignet. Durch diese Jahrzehnte lange Unterdrückung haben die Menschen hier eine andere Lebenshaltung. Die Menschen hier haben sowas wie eine "seelische Armut". Das Gemeindezentrum hat lediglich Säulen und ein Dach, alles weitere existiert nicht, so waren wir froh in diesem evangelikalen Tempel (rechts), der eine recht humanitäre Arbeit in der Gemeinde leistet, die Workshops machen zu können.



Anfang Juni, haben wir bei mir daheim La Palma auszuwertet, um zu sehen wie wir Merida angehen. Ihr seht dass da meine Marktschürze auf dem Tisch liegt, denn an diesem Tag zahle ich ihnen auch eine Unterstützung fuer die zusaetzlichen psychologischen Betreuungen die notwendig wurden während der Workshops .In La Palma waren es mehrer Faelle, wo sie teilweise auch die Familie miteinbezogen haben, mit recht positiven Entwicklungen. Zu meinem 65sten haben sie mich auf einen feinen Kuchen eingeladen, So mit einem feinen Essen macht es mehr Freude gemeinsam zu planen und es sorgt auch für eine bessere Teamatmosphaere. Inzwischen hat allerdings hier die Regenzeit begonnen und sorgt für gut vermummte Motaradfarerinnen. Denn beide kommen ja doch von weit her, San Silvestre und Las Pilas und langsam fahren ist besser, beide sind Mütter von 2 ganz lieben Söhnen, deshalb fahren beide vorsichtig.



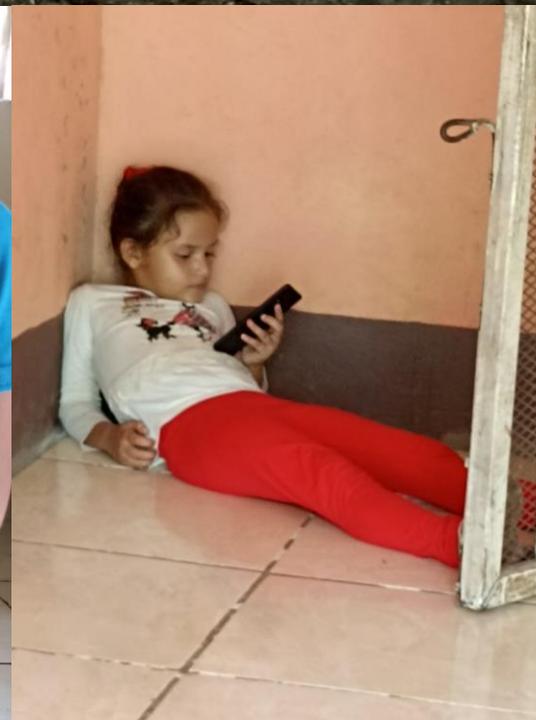
Anfangs kommen erst mal 10 aber dann werden es 12 bis 13 Maedchen. Im Moment ist hier Reis aussäen angesagt und da geht immer die ganze Familie und auch Bekannte und Freunde mit und helfen, denn da braucht es viele Haende und Fuesse auf einmal. Auf meinem Weg mit der Tuc Tuc nach Merida, sehe ich lauter bunte Flecken in der weiten Ebene zwischen den beiden Vulkanen und ich weiss dass es die Hemden der arbeitenden Bauern und ihrer Familien sind. Jedoch wirken sie auf der Kamera vom Handy nur so verschwindend klein, dass fotografieren leider sinnlos ist. Antonia macht wie immer Dynamiken mit den Maedchen.



Yancy bei verschiedenen Dynamiken mit ihrer 2ten Oberstufe. Teilweise kamen 12 bis 15 Mädchen und haben sehr interessiert und fröhlich an den Workshops teilgenommen, denn die meisten von ihnen nehmen an verschiedenen Programmen dieser Kirche Teil und somit sind sie es gewohnt zusammenzuarbeiten. Die Kirche hat auch oft kreative Spielnachmittage, wo sie in verschiedenen Aktivitaeten lernen miteinander Spaß zu haben und sich so öffentlich freier ausdrücken lernen, was natürlich bei den Dynamiken der Psychologinnen durchaus zu Nutzen kommt.



Da ich in diesen Workshops eigentlich nur eine organisatorische und fotografisch begleitende Funktion habe, fühle ich mich oft gelangweilt, und so wie das Kind auf dem Foto versuche ich hinter meinem Handy zu verschwinden, traurig. Das fotografieren fangs selbst aus der Distanz schwierig, die meisten Fotos haben die Psychologinnen gemacht bis auf die Gruppenfotos. Durch die Videos im 3ten und 4ten Workshop haben sich die Mädchen dann langsam geöffnet. Viele der Gemeinde arbeiten hier als Fortbilder und im Buero, aber Vorurteile gehen tief und egal wie freundlich ich war, ich blieb immer ein unwillkommener Eindringling. Selbst die Köchinnen waren eigen, aber meine liebe "Alte" mit der war es Herzensarbeit, die war super. Früher habe ich ja selber so ähnliche Workshops zum Thema "fruehe Schwangerschaft" und "Zyclus der Gewalt" an den Schulen der ganzen Insel gemacht. Die entsprechenden Videos sind voll in meinem Gedächtnis anwesend, und das mit der Schwangerschft zeige ich ja auch in den Workshops hier immer noch, aber wenn das Thema Gewalt kommt.....



An den Schulen bin ich früher auf den "Zyklus der Gewalt", mit einem sehr guten video eingegangen, denn fuer die Maedchen in der Pubertät die sich meistens in die "wilden Boys" verknallen die halt eng mit Alkohol zu tun haben, kann das ganz schnell eine gefährliche Lebenserfahrung werden, eine, die ich selbst als Mädchen traurigerweise durchlebt habe. Daher ist das Thema "Gewalt" für mich ein eigenes Kapitel und heute war ich so zermürbt drauf, dass ich nur alles organisatorische mit dem Essen geregelt habe und Antonia hat verstanden dass ich früher abfahre. Auf dem Heimweg bin ich auf eine interessante Situation gestoßen. Der Fahrer dieses Waaertankers kennt mich schon seit 20 Jahren und hat sich gefreut mich seit langem wiederzusehen, so ergab sich automatisch eine vertraut freundliche Atmosphäre und genau das hab ich ja so vermisst, diese Menschlichkeit. Sie füllen Trinkwasser in die Fässer der Häuser weil es Streit zwischen den Wasser Komitees gibt. Während sie mir alles erzählt haben, gab es Kokosnüsse frisch vom Baum und wir waren einfach zufrieden, das war wie Balsam auf meine inneren Wunden.





Das "Auffangnetz" ist ein sehr wichtiges Thema und die "Spinnennetz" Dynamik hilft Ganze besser zu verstehen. Diesmal habe ich zu Beginn ein bisschen eingegriffen und die jeweilige Psychologin hat es spontan akzeptiert und so haben die Mädchen "ihrem Gegenueber" lediglich etwas nettes sagen sollen. So ging alles viel flüssiger und die Zusammenarbeit hat Spaß gemacht. Am Ende haben alle verstanden, dass es besser ist wenn man mehrere Menschen hat auf die man zählen kann, als wie nur eine oder zwei. Somit denken sie genauer nach, jetzt wo sie über dem Zettel sitzen um aufzuschreiben, welche Menschen und wie diese für sie da sind wenn sie Unterstützung brauchen. Danach hab ich alle konzentriert schreiben sehen und selbst nachgedacht welches mein "Auffangnetz" ist und dazu kann ich nur sagen dass es besser ist wenn ich nicht von der Leiter falle und mir was breche.... Ich danke euch immer sehr fuer eure Solidaritaet, aber besser bleibe ich so gesund wie moeglich.



Zuerst feiert Antonia mit ihren Mädchen den Abschluss und sie hatten dafür schon seit langem den Strand ins Auge gefasst. Alles war klar und plötzlich stand die Leiterin aus Managua dieses Evangelikalen Zentrums in der Türe als wir losgehen wollten und natürlich plustert sie sich auf, als sie mich, "Ausländerin" sah. Ob wir denn nicht ein Zertifikat von unserem Workshop mit ihrem Stempel haben wollen? Als nächstes kam die Auflage, dass wir einen Begleiter des Zentrums mitnehmen müssen, denn das sei eine Regel. Zum Glück war das ein lieber Mensch, den wir alle kannten, da er im Zentrum arbeitet und immer sehr bescheiden und respektvoll bei allem mithilft. Nach diesem ersten „autoritaeren Schrecken“ wurde es doch ein sehr schöner Abschied, mit schönen Fotos, besoners feinem Essen und Törtchen.



Glücklicherweise war diesmal ganz klar dass niemand ins Wasser baden geht, auch wenn dieser wunderschön ruhige See sehr verführerisch ist bei dieser Hitze. Aber Antonia hat interessante Dynamiken mit ihnen gemacht und alle haben auf den Felsen gegessen und das feine Essen genossen. Natürlich haben sie auch für Erinnerungsfotos posiert und so sind die zwei Stunden schnell verflogen. Da ich hier keine soziale Basis wie in La Palma habe, fiel es mir schwer eine Abschiedskuchen zu organisieren, aber es gab feine "Schokoladen Toertchen" die man abgepackt in den Pulperias kaufen kann. Ich selbst liebe diese Törtchen und schön dekorativ auf einem Tablett aufgestellt, haben sie allen sehr gut geschmeckt.



Zum Abschied von Yancis Gruppe habe ich ebenfalls Schokoladen Törtchen mitgebracht, gleiche Rechte für beide Gruppen, auch wenn diese nicht an den Strand gegangen sind, sei zu kompliziert meinte Yanci. Ich konnte ja nicht ahnen dass eines der Mädchen Geburtstag hat und dass Yanci extra einen Kuchen für sie im Rucksack auf dem Motorrad von Las Pilas ca. 30km entfernt bis hierher bringt, alle Achtung. Der Kuchen war fuer das Maedchen mit dem Blumenstrauß in der Hand, aber natürlich haben alle gemeinsam diesen feinen Kuchen mit Eis und Sahne sehr genossen. Yanci hat über ein Jahr in diesem Projekt an 2 Tagen jede Woche als Psychologin gearbeitet und es ist auch ihr Abschied in gewisser Weise, deshalb sind die Mädchen auf dem Gruppenfoto verständlicherweise ernster gestimmt.

